JOACHIM BIERMANN

Zu Gast an der Wirkungsstätte Gotthold Ephraim Lessings

Die Karl-May-Gesellschaft im Jahr 2011

Bei der Wahl der Tagungsorte für ihren alle zwei Jahre stattfindenden Kongress hat die Karl-May-Gesellschaft (KMG) stets auch darauf zu achten versucht, dass sich ein Bezug zwischen der ausgewählten Stadt und Karl May oder seiner Wirkungsgeschichte herstellen ließ. Nicht immer war diese Absicht zu verwirklichen, und auch der Tagungsort des Jahres 2011, das niedersächsische Städtchen Wolfenbüttel, gehört zu denjenigen Orten, die ohne direkten May-Bezug sind; lediglich einmal erwähnt Karl May die Stadt en passant im ›Waldröschen‹.

Und doch gibt es einen markanten, wenn auch indirekten Bezugspunkt, der Wolfenbüttel für die Freunde Karl Mays interessant macht: den wohl berühmtesten Bürger der Stadt, Gotthold Ephraim Lessing, der von 1770 bis zu seinem Tode 1781 dort als Bibliothekar der herzoglich braunschweigischen Bibliothek wirkte und u. a. zwei seiner berühmtesten Werke, ›Die Erziehung des Menschengeschlechts‹ und ›Nathan der Weise‹, dort verfasste. Bereits 1977 hat Heinz Stolte nachgewiesen, dass Karl May eigentlich sein ganzes Leben hindurch ›Auf den Spuren Nathans des Weisen‹[1] wandelte und dass sein Werk durchzogen ist von Gedanken, die denjenigen Lessings verwandt sind, wenn nicht gar von ihm inspiriert wurden. Toleranz und Menschenfreundlichkeit, aufklärerisches Wirken wider Aberglauben und religiöses Eiferertum, Entwicklung des Menschen und Fortschritt der Menschheit, diesen Gedanken hatte sich May ganz im Sinne Lessings verschrieben, von seinen ersten schriftstellerischen Entwürfen über die ›Geographischen Predigten‹ und seine Jugenderzählungen bis hin zum ›Edelmenschen‹-Gedanken des Spätwerks.

So schwebte gewissermaßen auch der Geist Lessings über den vielen Teilnehmern des KMG-Kongresses, die vom 6. bis 9. Oktober 2011 den Weg nach Wolfenbüttel gefunden hatten.[2] Die Stadt mit ihren hunderten von liebevoll restaurierten historischen Fachwerkhäusern, dem alten Welfenschloss und der weltberühmten Herzog-August-Bibliothek empfing sie freundlich und lud, sofern das dichte Tagungsprogramm dazu Zeit ließ, zum Bummeln und Schauen ein.

Manches der historischen Gebäude war auch in das Tagungsprogramm eingebunden: das Schloss, in dessen Renaissancesaal der gesellige Abend stattfand, die Trinitatis-Kirche, die für den ökumenischen Gottesdienst ausgewählt worden war, und schließlich auch die Herzog-August-Bibliothek, deren Besichtigung für diejenigen, die noch genügend Zeit mitgebracht hatten, einen unvergesslichen Schlusspunkt des Kongresses bildete.

Vorträge und Mitgliederversammlung fanden im modernen Gebäude der recht zentral gelegenen Landesmusikakademie statt, das sich als ganz vorzüglicher Tagungsort erwies, was insbesondere für den geräumigen und lichtdurchfluteten Orchesterprobensaal, der uns als Sitzungssaal diente, galt. Im angeschlossenen Jugendgästehaus hatten viele Kongressteilnehmer Unterkunft genommen, und dessen Küche genossen noch viel mehr der Gäste, so dass sich der Wolfenbütteler Kongress auch als Tagung der kurzen Wege erwies. So waren alle äußeren Voraussetzungen gegeben, den Kongress zu einer rundum gelungenen Veranstaltung werden zu lassen, zumal drei in Wolfenbüttel und Umgebung ansässige KMG-Mitglieder Geschäftsführer Hans Grunert bei der organisatorischen Vorbereitung und Betreuung in engagierter und umsichtiger Weise unterstützten: Frank Preller, Prof. Dr. Rainer Jonas und Johannes Wolframm gebührt unser herzlicher Dank dafür.

Die Vorträge des Kongresses sind in diesem Jahrbuch fast alle dokumentiert. Sie seien hier in einem Überblick vorgestellt:

Donnerstag, 6. Oktober 2011:

16.30 Uhr: Joachim Biermann (Lingen):
Die Irrtümer des Konrad Weigand. Die Illustrationen zu Karl Mays ›Der Sohn des Bärenjägers‹ im Union-Verlag

Freitag, 7. Oktober 2011:

9.30 Uhr: Prof. Dr. Hinderk Emrich (Hannover):
Welche Psyche hat Karl May?

11.00 Uhr: Prof. Bastian Clevé (Ludwigsburg):
Kann man Karl May noch verfilmen? Kleingedrucktes aus der Filmbranche

14.30 Uhr: Prof. Dr. Holger Kuße (Dresden):
Irenische Konzepte bei Karl May und Leo Tolstoi

16.00 Uhr: Dr. Henning Franke (Chemnitz):
»Erst war er hinter mir geblieben, nun drang er neben

mir vorwärts«. Die Gestalt des Old Surehand in Roman, Film und Freilichtspiel

Samstag, 8. Oktober 2011:
15.00 Uhr: Dr. Clemens Bergstedt (Ziesar):
Das Bild der Quitzows in Literatur und Geschichtsschreibung

Sonntag, 9. Oktober 2011:
10.00 Uhr: Prof. Dr. h. c. Gerd Biegel (Braunschweig):
Geschichte und Verklärung: »Der Alte Dessauer«. Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau (1676–1747). Historisches Wirken und literarische Fiktion bei Karl May

Einen ›Wohlfühleffekt‹ auf jedem KMG-Kongress vermitteln die vielen Büchertische von Mitgliedern und Verlagen, deren Auslagen die Teilnehmer im Umfeld der Vorträge bewundern, begutachten und auch erwerben können, wobei es nicht selten zur angenehmen Fachsimpelei mit dem einen oder anderen ›Kollegen‹ kommt. In Wolfenbüttel bot der geräumige Orchesterprobensaal wieder die Gelegenheit, diese Verkaufsstände im hinteren und seitlichen Teil des Raumes aufzustellen.

Auch andere, mittlerweile gewohnte und gern wahrgenommene Termine rings um das Vortragsprogramm gab es in Wolfenbüttel. Traditionell begann das Kongressgeschehen am Donnerstagvormittag mit einem Empfang für den Vorstand im Ratssaal, gefolgt von einer Sitzung von Vorstand und Mitarbeiterkreis, bevor dann der Vorsitzende Dr. Johannes Zeilinger um 16 Uhr den Kongress offiziell eröffnete.

Am Freitagabend fand die Buchauktion mit seltenen alten Büchern von und über Karl May statt, kompetent und mit Übersicht geleitet von Christoph Blau. Sie ist für so manchen Sammler der Höhepunkt eines Kongresses und war auch diesmal für die Auffüllung der von den Kongresskosten strapazierten Kasse der KMG von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Der gesellige Abend im Renaissancesaal des Schlosses war gut besucht, und die vielen Gäste, die sich für eine Teilnahme angemeldet hatten, konnten nicht nur die beeindruckende Atmosphäre des Ortes, sondern auch ein schmackhaftes und reichhaltiges warmes und kaltes Büffet genießen. Zudem überraschte zu Beginn das Männerquartett ARTonal die Anwesenden mit durchaus ungewöhnlichen, aber überzeugenden Interpretationen einiger Kompositionen Karl Mays.

Für viele Mitglieder gehört mittlerweile auch der ökumenische Gottesdienst, wiewohl kein offizieller Teil des Tagungsprogramms, zu den festen Terminen eines KMG-Kongresses. Schmerzlich vermisst wurde der langjährige Organisator der Gottesdienste, Pfarrer Manfred König, der allzu früh verstorben war. Sein katholischer Kollege Pfarrer Willi Stroband war jedoch auch dieses Mal in seinem Element und hielt wieder einmal eine Predigt, die den Zuhörern lange im Gedächtnis bleiben wird, spielte doch dabei die leibhaftige Silberbüchse als Requisit eine nicht unbedeutende Rolle.

Auf der Mitgliederversammlung der KMG am Samstagvormittag stand, wie stets alle vier Jahre, die Neuwahl des Vorstands im Mittelpunkt. Dr. Johannes Zeilinger wurde als Vorsitzender, Prof. Dr. Helmut Schmiedt als einer seiner Stellvertreter im Amt bestätigt. Auch Joachim Biermann als Schriftführer und Udo Lippert als Schatzmeister wurden wiedergewählt.

Aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen hatte Dr. Gudrun Keindorf als stellvertretende Vorsitzende nicht erneut kandidiert. Vier Jahre lang hatte sie dieses Amt bekleidet, zuvor hatte sie weitere vier Jahre lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin dem Vorstand angehört. Auch ihr Amt als langjährige Redakteurin der ›Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft‹ hat sie im Laufe des Jahres 2011 aufgegeben. Zwölf Jahre lang, von 1999 bis 2011, war Hans Grunert Geschäftsführer unserer Gesellschaft. Auch er kandidierte nicht erneut für dieses Amt, wird jedoch weiterhin Archiv und Geschäftsstelle der KMG in Radebeul betreuen. Die Karl-May-Gesellschaft ist Gudrun Keindorf und Hans Grunert für ihre langjährige Arbeit im Vorstand und weit darüber hinaus zu großem Dank verpflichtet.

Als neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Prof. Dr. Hartmut Vollmer, bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter, gewählt. Das Amt des wissenschaftlichen Mitarbeiters wurde mit Dr. Florian Schleburg neu besetzt.

Ganz ungewöhnlicherweise gab es in Wolfenbüttel gerade für das arbeitsreiche Amt des Geschäftsführers zwei Kandidaten: Ulf Debelius und Thomas Grafenberg. In geheimer Wahl setzte sich Ulf Debelius durch und ist damit in der Nachfolge Hans Grunerts neuer Geschäftsführer der KMG. Er wird sein Amt von seinem Wohnsitz Marburg aus führen, doch bleibt Radebeul Sitz der Geschäftsstelle der KMG mit der bekannten Adresse und der bisherigen Telefonnummer. Es ist dafür gesorgt, dass Post und Anrufe den neuen Geschäftsführer trotzdem immer sicher erreichen.

Die Mitgliederversammlung beschloss sodann auf Vorschlag des Vorstands, den Kongress des Jahres 2015 in Naumburg abzuhalten, soweit die logistischen Rahmenbedingungen dies zulassen. Schon seit längerer Zeit liegt der KMG eine Einladung der Stadt Naumburg vor, die nun auch noch einmal erneuert wurde. Bereits in Marburg 2009 war beschlossen worden, im Jahr 2013 den KMG-Kongress aus Anlass des einhundertsten Gründungsjahres der Karl-May-Stiftung in Radebeul abzuhalten.

Schließlich überreichte der Vorsitzende Johannes Zeilinger auf der Mitgliederversammlung dem Direktor des Karl-May-Museums René Wagner eine Spende von 3500 Euro, um einen ›Goldenen Stifterbrief‹ für die KMG zu erwerben und damit die Realisierung der Zukunftsvision zur Erweiterung des Museums zu unterstützen.

*

Der Wolfenbütteler Kongress war für die KMG sicherlich der Höhepunkt des Jahres 2011, doch beschränkten sich ihre Aktivitäten selbstverständlich nicht allein darauf. Es gibt Weiteres zu berichten.

Vom 1. bis 3. April 2011 fand in Lingen (Ems) die jährliche Tagung von Vorstand und Mitarbeiterkreis der KMG statt. Im Zentrum der Beratungen standen, neben der Planung des Kongresses in Wolfenbüttel, die diversen für das Karl-May-Jubiläumsjahr 2012 vorgesehenen Aktivitäten. Dazu gehören das wissenschaftliche Symposium in Leipzig ›Karl May im Aufbruch zur Moderne‹ und die Organisation eines eigenen KMG-Standes auf der Leipziger Buchmesse. Außerdem wurde für das Jubiläumsjahr eine Rabattaktion für Reprints beschlossen: Beginnend mit dem Wolfenbütteler Kongress bis Ende 2012 wird den Mitgliedern in jedem Quartal ein KMG-Reprint zu einem Jubiläumsrabatt angeboten. Um welchen Band es sich handelt, ist in den jeweils aktuellen ›KMG-Nachrichten‹ nachzulesen. Des Weiteren erhalten alle Mitglieder 2012 einen neugestalteten Mitgliederausweis im Scheckkartenformat. Schließlich hat der Vorstand auch beschlossen, aus Anlass des Karl-May-Jahrs einen besonderen Reprint herauszubringen, der den Mitgliedern überreicht werden soll. Es handelt sich um die Erzählung ›Die Goliaths‹ aus der vor einigen Jahren von Thomas Pilz-Lorenz wiederentdeckten Zeitschrift ›Deutsch-Amerikanischer Familien-Schatz‹ (New York 1880), einen Nachdruck der May-Erzählung ›Der Waldkönig‹.

Wie die KMG zu diesem Zeitschriftenband kam, damit hat es ein besonderes Bewenden. Es handelt sich wieder einmal um eine derjenigen positiven Überraschungen, an denen die Geschichte der KMG

so reich ist. Viele langjährige Mitglieder erinnern sich sicherlich noch daran, dass uns im Jahre 1984 die Nachricht erreichte, Dr. Hubert Döller habe der Karl-May-Gesellschaft seinen gesamten Nachlass vermacht. Damit verschaffte er der KMG bis heute ein solides Finanzpolster, das pekuniäre Sorgen noch auf lange Zeit von uns fernhalten wird und uns immer wieder ermöglicht, auch größere und kostenträchtige Projekte getrost anzugehen. 2011 war das Jahr eines vergleichbaren Ereignisses, doch war es diesmal kein Nachlass, sondern eine Schenkung, die der KMG angetragen wurde. Unser Berliner Mitglied Helmut Kißner hat eine der größten Sammlungen alter und seltener Karl-May-Ausgaben zusammengetragen. Um diese Sammlung auf Dauer zu erhalten, hat er sie 2011 der Karl-May-Gesellschaft übertragen. Wir danken ihm für diese großherzige Schenkung von Herzen. Zur ›Sammlung Kißner‹ gehört auch die erwähnte Ausgabe des ›Deutsch-Amerikanischen Familien-Schatzes‹. Eine der beiden darin enthaltenen May-Erzählungen ist ›Die Goliaths‹, deren Reprint diese Schenkung auch den Mitgliedern der KMG greif- und sichtbar machen soll.

Die Übernahme einer so großen Sammlung – sie umfasst allein über 1300 Buch- und Zeitschriftenausgaben – stellte die KMG vor einige räumliche Probleme. Der Vorstand beschloss deshalb, für unser Archiv in Radebeul einen dritten Raum anzumieten und mit Regalen und Schränken auszustatten. Nachdem dies geschehen war, konnte unser Geschäftsführer die Sammlung gut verpackt von Berlin nach Radebeul transportieren. Dies geschah als ›geheime Kommandosache‹, wollten wir doch jedes Risiko vermeiden, dass interessierte Raubritter im Vorfeld von der kostbaren Fracht und ihrer Route erfahren könnten. Nun aber kann die ›Sammlung Kißner‹, in Absprache mit Hans Grunert, in unserem Archiv in Radebeul besichtigt und als Präsenzbibliothek genutzt werden.

Wir haben das Ausscheiden von Gudrun Keindorf aus der Redaktion der ›Mitteilungen der KMG‹ zum Anlass genommen, eine Initiative zur Gewinnung neuer Redakteure für unsere Publikationen zu starten. Es ist ein Zeichen der Lebendigkeit und Leistungsbereitschaft unserer Mitgliederschaft, dass wir dabei bereits nach recht kurzer Zeit fündig wurden und gleich eine ganze Reihe neuer Mitarbeiter gewinnen konnten. Rainer Jeglin ist an die Stelle von Gudrun Keindorf als zweiter verantwortlicher Redakteur der ›Mitteilungen‹ getreten, und zugleich sind Christopher Klos und Günter Muhs zum Redaktionsstab der ›Mitteilungen‹ hinzugekommen. Christian Lösch verstärkt die Redaktion der ›KMG-Nachrichten‹, und mit Roy

Dieckmann konnte auch ein neues Mitglied für die Redaktion des Jahrbuchs der KMG gewonnen werden. Schließlich wird sich Florian Schleburg in Zukunft um die Betreuung der Reihe ›Materialien zum Werk Karl Mays‹ kümmern.

*

Die Publikationstätigkeit der Karl-May-Gesellschaft setzte sich auch im Jahr 2011 fort. Neben dem Jahrbuch 2011 erschienen wieder unsere regelmäßigen Publikationen mit je vier Heften zu in der Regel 64 Seiten, die Nummern 167–170 der ›Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft‹ und der ›KMG-Nachrichten‹.

Die Zeit der Reprints von Werken Karl Mays ist weitgehend abgeschlossen – fast alle seine Werke liegen mittlerweile in dieser Form vor. Doch sind viele Reprintbände bereits seit Jahren vergriffen und für neue Mitglieder und andere neu hinzukommende Interessenten nicht mehr zu erwerben. Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, in loser Folge den einen oder anderen interessanten, aber vergriffenen Reprint in Neuauflage nachzudrucken. Die Vorworte werden dabei natürlich auf den neuesten Stand der Forschung gebracht. Die neue Technik des Digitaldrucks ermöglicht es nun sogar, diese Neuauflagen relativ preisgünstig herauszubringen.
Den Anfang machte 2011 der folgende **Reprint:**

Karl May: Der Waldkönig. Erzählungen aus den Jahren 1879 und 1880.
Husum: Hansa-Verlag, 2. Auflage 2011. 260 S.

Die Reihe unserer **Sonderhefte** wurde ebenfalls fortgeführt:

Nr. 143 Karel Hynek Shatterhand. Slawisches bei Karl May zwischen gut und böse. Mit Beiträgen von Jan Skácel, Ludger Udolph und Holger Kuße sowie einer Einführung von Gudrun Keindorf.
Radebeul 2011. 88 S.

Nr. 144 Ulrike Müller-Haarmann: Obrigkeitstreu und rebellisch. Darstellung der sozialen Verhältnisse in den Kolportageromanen Karl Mays.
Radebeul 2011. 64 S.

Und ein weiterer Band der **Historisch-kritischen Ausgabe** ist erschienen:

> Im »wilden Westen« Nordamerika's. Reise- und andere Erzählungen aus Amerika von Karl May.
> Herausgegeben von Frank Werder und Ulf Debelius. (Karl Mays Werke. Historisch-kritische Ausgabe für die Karl-May-Stiftung. Herausgegeben von der Karl-May-Gesellschaft. Abteilung IV: Reiseerzählungen, Band 27)
> Bamberg/Radebeul: Karl-May-Verlag 2011. 673 S.

*

Die von der Karl-May-Gesellschaft initiierte und betreute Internet-Seite www.karl-may-2012.de fand im Laufe des Jahres zunehmenden Zuspruch. Auf dieser Seite kann jeder, der im Karl-May-Jahr 2012 eine Veranstaltung anbietet oder eine May-bezogene Initiative startet – ob May-Institution oder sonstiger Veranstalter –, darüber informieren und dafür werben. Auf diese Weise soll eine Vernetzung der Aktivitäten im May-Jahr erreicht werden und zugleich eine breitere Öffentlichkeit für Karl May und sein Werk hergestellt werden. Dieses Unternehmen scheint auf gutem Weg zu sein.

Aber auch von weiteren Gemeinschaftsprojekten ist zu berichten. Ab 2012 steht eine Wanderausstellung ›Karl May‹ für interessierte Aussteller zu Verfügung, die von den großen Karl-May-Institutionen – Karl-May-Haus, Karl-May-Museum, Karl-May-Verlag und Karl-May-Gesellschaft – zusammengestellt wurde. Sie umfasst 20 Informationstafeln und ist für kleinere Ausstellungen geeignet. Die Koordination übernimmt das Karl-May-Haus, wo man die Ausstellungstafeln auch anfordern kann.

Die ›Silberbüchse e. V.‹, der Förderverein des Karl-May-Hauses, und der ›Förderverein Karl-May-Museum Radebeul e. V.‹ haben gemeinsam einen Wochenkalender für das Jahr 2012 herausgegeben: ›Karl-May-Stätten in Sachsen im Wandel der Zeit‹ – ein weiteres Gemeinschaftsprojekt aus der Karl-May-Szene.

Aus Hohenstein-Ernstthal sind weitere Neuigkeiten zu berichten. Neben der Karl-May-Begegnungsstätte steht dem Karl-May-Haus in Zukunft auch die Häuserzeile rechts neben dem Geburtshaus Karl Mays (Karl-May-Straße 48, 50 und 52) zur Verfügung. Das Museum, das einst als »kleines Haus mit dem großen Inhalt« für sich warb, hat damit nun noch größere räumliche Möglichkeiten zur Entfaltung von musealen und anderen Aktivitäten rund um Karl May. So wird es sicherlich auch keine Probleme haben, die Nachlassbibliothek des Ho-

henstein-Ernstthaler May-Forschers Hans Zesewitz unterzubringen, die es 2011 übernommen hat.

Das Karl-May-Museum in Radebeul bereitet sich intensiv auf den einhundertsten Geburtstag der Karl-May-Stiftung im Jahr 2013 vor. Auf dieses Jahr hin sind auch die ersten Aktivitäten der ›Zukunftsvision‹ des Museums ausgerichtet, für die bekanntlich seit 2010 eine große Spendenaktion ›Werden Sie Blutsbruder des Karl-May-Museums‹ läuft. Der erste Bauabschnitt, die Einrichtung des Karl-May-Erlebnispfades und der Bau des neuen museumspädagogischen Blockhauses, der ›Villa Nscho-tschi‹, ist 2011 angegangen worden; am einhundertsten Todestag Karl Mays, am 30. März 2012, konnte beides eingeweiht werden.

*

Das wohl größte Presseecho löste 2011 eine Aktion von Studenten des Studiengangs Medienmanagement der Hochschule Mittweida aus: Vom 14. März bis zum 3. Mai fand in der Gefängniszelle des ehemaligen Bezirksgefängnisses Mittweida, in der Karl May 1870 als Untersuchungshäftling einsaß, ein Karl-May-Lesemarathon statt. Unter dem poetischen Titel ›Gefangene Visionen‹ wurden, in der Reihenfolge und Textfassung der Gesammelten Werke im Karl-May-Verlag, sämtliche Werke Karl Mays vorgelesen. Über 3000 Vorleser und Vorleserinnen lösten einander dabei ab, darunter unbekannte May-Liebhaber ebenso wie viele Prominente aus der Karl-May-Szene und weit darüber hinaus. Im Internet wurde das Ganze per Livestream übertragen. Die Aktion wurde ein voller Erfolg und trug den Veranstaltern einen Eintrag im ›Guinness-Buch der Rekorde‹ ein. Dazu kann man nur gratulieren.

In den letzten Jahren konnte man beobachten, dass Karl May zunehmend zum Gegenstand von Theaterproduktionen wurde, die sich mit seiner Person, seiner Psyche und auch seinen Werken kreativ und teils auch kontrovers auseinandersetzten. Diese Tendenz setzte sich auch 2011 fort. Wir wollen hier nur eine herausragende Produktion beispielhaft anführen: Im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele fand im Schlosstheater Ludwigsburg eine Aufführung des Stückes ›Ich erfand Karl May‹ statt, in dem Thomas Thieme als Karl May brillierte. Autor des Stückes ist Thomas Schadt. Als »einfühlsam und ausdrucksstark« wurde dieses »Psychogramm des erfolgreichen Volksschriftstellers« in der Presse gelobt.[3] »Siehe da, ein Dichter«, stellte ein anderer Rezensent fest,[4] und eine Zeitung titelte gar »Dichtung und Wahrheit«.[5]

Einer der ersten, der May auf die Theaterbühne brachte, war der Schauspieler Dietmar Mues mit seiner über viele Jahre hinweg immer wieder erfolgreich aufgeführten Produktion ›Träume, Tod und Filzpantoffeln‹ – ein einprägsames Erlebnis für jeden, der sie einmal besuchen konnte, getragen von der komödiantischen Schauspielkunst Mues'. Mit Betroffenheit mussten wir im März 2011 vernehmen, dass er und seine Frau sowie weitere unbeteiligte Fußgänger bei einem furchtbaren Autounfall in Hamburg ums Leben gekommen sind.

Abschied zu nehmen galt es 2011 auch von einem weiteren großen Namen der May-Szene: Im Dezember starb Carl-Heinz Dömken, der mit seinen Karikaturen und Zeichnungen praktisch überall in der May-Welt präsent war – u. a. schuf er das erste Logo der Karl-May-Gesellschaft mit dem markanten Schattenriss des Kopfes Karl Mays – und auch als Deckelbild-Illustrator für den Karl-May-Verlag wirkte. Auch seine Liebe zu Pferden war von Karl May inspiriert.

Noch einmal müssen wir auf die Presse zu sprechen kommen. Es ist schon erwähnenswert, dass sich hier die Beschäftigung mit Karl May – auch ohne konkreten Anlass wie Buchneuvorstellung, Theateraufführung oder Ausstellung – zu verstärken scheint. Einen umfangreichen biographischen Beitrag ›Old Shatterhand in Regensburg‹ brachte z. B. das ›Straubinger Tagblatt‹,[6] unter dem Titel ›Ludwig al Raschid‹ stellte die ›Süddeutsche Zeitung‹ Mays ›Weg zum Glück‹ vor[7] und einem zielgruppenrelevanten Thema widmete sich der ›Stahlreport Düsseldorf‹ und titelte ›Zwischen Hüttenwesen und Marterpfahl‹.[8] Besonders bemerkenswert ist es zudem, dass sich 2011 zweimal einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller der Gegenwart mit Essays zu Karl May zu Wort meldete: Martin Walser.[9] Die Karl-May-Gesellschaft hat seine überaus positiven und inspirierenden Texte in ihren Publikationen nachgedruckt.[10]

Dass daneben eine 2011 besonders große Zahl von Ausstellungen ein entsprechendes Presseecho auslösten, sei hier nur noch ergänzend vermerkt, ebenso die Tatsache, dass die bereits im Vorfeld des Karl-May-Jahrs 2012 erschienenen May-Biographien von Helmut Schmiedt, Thomas Kramer und Rüdiger Schaper[11] vielen Zeitungen ausführliche Besprechungen wert waren.

*

Wenn dieser Bericht erscheint, ist das Karl-May-Jahr 2012 bereits in vollem Gange. Was mag es bringen? Im nächsten Jahrbuch werden wir darüber zu berichten haben. Wir sind uns aber jetzt schon sicher: Auch 100 Jahre nach Karl Mays Tod und 170 Jahre nach seiner Geburt sind er und sein Werk weiterhin lebendig und präsent.

Heinz Stolte: Auf den Spuren Nathans des Weisen. Zur Rezeption der Toleranzidee Lessings bei Karl May. In: Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft (Jb-KMG) 1977. Hamburg 1977, S. 17-57.

1 Passend dazu betitelte auch die ›Braunschweiger Zeitung‹ vom 8. 10. 2011 ihren Tagungsbericht: Florian Arnold: Winnetou und Lessing. Warum die Karl-May-Gesellschaft in Wolfenbüttel tagt.
2 Dieter Schnabel: Ein Psychogramm des erfolgreichen Volksschriftstellers. In: Fränkische Nachrichten vom 17. 7. 2011.
3 Rüdiger Schaper: Siehe da, ein Dichter. Phänomen Karl May: Die Schlossfestspiele Ludwigsburg retten eine Seele. In: Tagesspiegel (Berlin) vom 25. 6. 2011.
4 Annette Eckerle: Dichtung und Wahrheit. »Ich erfand Karl May« bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen. In: Eßlinger Zeitung vom 25. 6. 2011.
5 Ute Wessels: Old Shatterhand in Regensburg. Warum der sächsische Fantast Karl May auch ein bisschen ein oberbayerischer Schriftsteller war. In: Straubinger Tagblatt vom 16. 7. 2011.
6 Harald Eggebrecht: Ludwig al Raschid. Wie der bayerische »Märchenkönig« in Karl Mays Kolportageroman »Der Weg zum Glück« geriet. In: Süddeutsche Zeitung vom 8. 4. 2011.
7 Von HH nach DD (8): Zwischen Hüttenwesen und Marterpfahl. In: Stahlreport (Düsseldorf) vom 1. 8. 2011.
8 Martin Walser entdeckt Karl May neu. In: Süddeutsche Zeitung vom 7. 1. 2011. – Martin Walser: Ein unbestelltes Glück. In: Welt am Sonntag vom 4. 9. 2011.
9 Martin Walser: Karl May neu entdeckt. In: Jb-KMG 2011. Husum 2011, S. 15-19. – Martin Walser: Ein unbestelltes Glück. In: Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft 171/2012, S. 2-4.
10 Vgl. dazu im Einzelnen den Literaturbericht von Ruprecht Gammler im vorliegenden Jahrbuch.

*

50 € und mehr spendeten 2011:

Theodor van Aken (Bedburg-Hau), Bernd Arlinghaus (Dortmund), Renate Aßheuer (Bochum), Rainer Basfeld (Soest), Hartmut Bauer (Chemnitz), Torsten Bauer (Ober-Flörsheim), Ludwig H. Baumm (Hamburg), Matthias Bette (Münster), Wolfgang Bickel (Nürnberg), Gerd Biegel (Braunschweig), Joachim Biermann (Lingen), Jochen Bischoff (Plüderhausen), Wolfgang Böcker (Recklinghausen), Peter Bolz (Berlin), Engelbert Botschen (Detmold), Siegfried Brauny (Dresden), Helmut Broichhagen (Würzburg), Wieland Cichon (Pfeffenhausen), Winfried Didzoleit (Bonn), Sabine Dirksen (Pulheim), Jürgen Drescher (Oberhausen), Rainer Drescher (Dresden), Irmgard Ebert (Berlin), Günter Franz (Peiting), Veronika Frey (Dresden), Paul Friedrich (Darmstadt), Werner Fröhlich (Hamburg), Detlef Fuchs (Berlin), Ruprecht Gammler (Bonn), Ralf Gehrke (Bad Homburg), Werner Geilsdörfer (Stuttgart), Bernhard Gößling (Herford), Albrecht Götz von Olenhusen (Freiburg), Werner Goldmann (Köln), Gabriele Gordon (Neuruppin), Dieter Gräfe (Tuchen-

bach), Doris Grafenberg (Hürth), Konrad Grieger (Berlin), Wolfgang Grunsky (Bielefeld), Thomas Gurt (Osterbruch), Klaus Hänel (Hamburg), Uwe Halm (Dresden), Peter Heckel (Bad Homburg), Stefan Hellmann (Erding), Heinz-Dieter Heuer (Neuenhaus), Aly Heuskin (Ingeldorf/L), Fred Hey (Essen), Hans Höber (Solingen), Volker Huber (Offenbach), Karl Janetzke (Berlin), Rainer Jonas (Wolfenbüttel), Thoma Jox (Gießen), Ilpo Erk Karonen (Orivesi/FIN), Günter Kern (Delmenhorst), Werner Kittstein (Trier), Joachim-A. Klarner (Nürnberg), Konrad Klaws (Marloffstein), Clemens Kleijn (Villingen-Schwenningen), Hans Hugo Klein (Pfinztal), Reinhard Köberle (Kempten), Peter Kopitzki (Rostock), Martin Krammig (Berlin), Joachim Krause (Gladbeck), Kai Kreutzmann (Wuppertal), Karl-Heinz Laaser (Bad Schwartau), Klaus Lada (Grimmen), Gunter Landgraf (Berlin), Gerhard Langhans (Dresden), Heinz Lieber (Bergisch Gladbach), Dirk Linster (Saarlouis), Udo Lippert (Kleinwallstadt), Miriam Malaika (Berlin), Helmut Malzer (Regensburg), Günter Marquardt (Berlin), Klaus Marquardt (Herne), Evelyn Massing (Köln), Rolf Mehring (Köln), Herbert Meier (Hemmingen), Hans Norbert Meister (Arnsberg), Helmut Moritz (Nürnberg), Horst Müggenburg (Mönchengladbach), Günter Mühlbrant (Plauen), Erwin Müller (Föhren), Ulrike Müller-Haarmann (Bonn), Friedhelm Munzel (Dortmund), Christoph Nahrgang (Bielefeld), Peter Nest (Saarbrücken), Bernhard Nowak (Rödermark), Harald Obendiek (Oberhausen), Willi Olbrich (Wil/CH), Olaf Otting (Nidderau), Josef Pasker (Edingen-Neckarhausen), Ewald Pfeilsticker (Dortmund), Axel Präcklein (Pforzheim), Walter Preiß (Hildrizhausen), Frank Preller (Wolfenbüttel), Ulrich Probst (Putzbrunn), Heike Pütz (Zülpich), Reiner Pütz (Zülpich), Winfried Rabenstein (Frankfurt a. M.), Markus Ramisch (Mühlhausen), Alexander Rauchfuss (Saarbrücken), Dieter von Reeken (Lüneburg), Karl-Heinz Remy (München), Erik Reutzel (Glauburg), Ute Riedel (Grenzach-Wyhlen), Claus Roxin (Stockdorf), Oliver Rudel (Magdeburg), Michael Saalfeld (Kamuela/USA), Volker Schanz-Biesgen (Mannheim), Claus Schliebener (Straßlach-Dingharting), Helmut Schmiedt (Köln), Siegfried H. Schneeweiß (Stockenboi/A), Reiner Schneider (Berlin), Wieland Schnürch (München), Dietrich Schober (München), Ralf Schönbach (Hennef), Gerhard Schultes (Crimmitschau), Burkhard Schultze-Berndt (Köln), Johann Schwinn (Stuttgart), Sigrid Seltmann (Berlin), Norbert Serden (Bruchsal), Wolfgang Sokalla (Mülheim), Rolf Stadelmayer (Kamen), Uli Strempel (Frankfurt a. M.), Willi Stroband (Ahlen), Heinz Sunkel (Moers), Wolfgang Szymik (Essen), Wolfgang Temmel (Gelsenkirchen), Wolfgang Tenhagen (Asse/B), Clemens Themann (Visbek), Ulrich Frh. von Thüna (Bonn), Cornelia Thust (Erfurt), Ralf Tiemann (Leverkusen), Thomas Töpfer (Les

Paccots/CH), Angela Troisch (Bonn), Tanja Trübenbach (Weißenohe), Wilhelm Vinzenz (Maisach), Christa Vogt-Herrmann (Schneverdingen), Karin Vollrodt (Hannover), Gottfried Werner (Laatzen), Gregor Wiel (Langenfeld), Herbert Wieser (München), Claus Wittmiß (Rangsdorf), Johannes Wolframm (Erkerode), Julia Wolter (Dassel), Stefan Wunderlich (München), Johannes Zeilinger (Berlin), Frank Zimmermann (Dortmund), Helmut Zothe (München).

Die Karl-May-Gesellschaft dankt allen Genannten und allen anderen Spendern.

Auskünfte über die Karl-May-Gesellschaft
erteilt der Geschäftsführer
Ulf Debelius
Postfach 10 01 34, 01435 Radebeul
Tel.: 0351 8353547
Fax: 0321 21233196
E-Mail: geschaeftsfuehrer@karl-may-gesellschaft.de
www.karl-may-gesellschaft.de